

Und welchen Tag könnte ich dann zu diesem Versuche besser wählen, als den heutigen? — Der heitre Himmel, die milde Luft, die tiefe, nur durch ein leises Rauschen des Meeres unterbrochne Stille, die mich in dieser schönen Nacht umgiebt, — alles scheint mich dazu aufzufordern. O! ständen Sie jetzt neben mir, könnte ich mit Ihnen hinaufblicken zu diesem reichen Gewölbe, aus dessen tiefsten Fernen Sonnen über Sonnen zu uns herabschimmern, mit Ihnen das Entzücken über diese himmlische Aussicht theilen, und in Ihrem Auge die Ruhe lesen, welche das Herz des edleren Menschen erfüllt, wenn die Stürme des Tages in ihm und um ihn schweigen, und er, erhoben durch die heilige Stille der Nacht, in sich einen Himmel findet, gegen welchen der glänzende Himmel über ihm doch — nur irdisch ist.

Aber was ist es denn, was uns bei dem Anblicke des Sternenhimmels so feierlich anspricht? — Es scheint sich hier vieles zu vereinigen, was schon einzeln fähig wäre, in uns eine heitre Ruhe, frohes Erstaunen und ehrfurchtsvolle Bewunderung hervorzubringen. Schon die Stille, die uns umgiebt, bringt auch